

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgehung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

## Erchein:

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. drei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Rund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbillette“, „Unterhaltung und Witsen“.

Durch die Postämter und Priesträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27. Telegramm-Adresse: Zeitung.



## Anzeigen

werden die Leinwandspalten 3 mm hohe (Netto)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Inserate und Auktionsbeträge 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 101 Donnerstag, den 22. August 1929. 22. Jahrgang.

Das „Wollen“ ist das Fundament für all dein Tun und Lassen. Drum sei das erste, daß du mußt Den rechten Vorfall lassen.

## Deutschlands Vorstoß.

Sechs-Mächte-Zusammenkunft. — Haag, 21. August. Die Lage der Haager Konferenz ist in der letzten Woche immer verworrener geworden. Ein Tag nach dem andern verstrich, ohne daß es zu Entscheidungen kommen konnte. In den Fragen kam, zu deren Lösung die Konferenz einberufen worden ist. Das große Ministertreffen hat sich in laufende Unterausschüsse und in Privatbesprechungen der Gläubiger aufgelöst, so daß die Hauptfragen darüber zu kurz gekommen sind.

Nach dem Gutachten der Sachverständigen soll am 1. September der Entwurfplan durch den Youngplan ersetzt werden. Im Zusammenhang damit greifen verschiedene Änderungen hinsichtlich der Form und der Höhe der Reparationen sowie des Reparationsplans Platz. Heute trennen sich nur noch wenige Mitglieder von diesem Termin, und doch war das Schicksal des Youngplans niemals so ungewiß, wie gerade während der klaglichen Beratungen in Haag!

Unklarheit kennzeichnete die Stunde. Aber Unklarheit ist immer die größte Gefahr. Und deshalb hat die deutsche Delegation in Haag einen Vorstoß unternommen, um Klarheit zu erzwingen. Es wurde eine Beipredung der sechs Mächte gefordert, die die Konferenz einberufen haben, und die sich um über das Schicksal dieser höchst unerfreulichen Konferenz verständigen müssen.

Mit dem Beginn dieser Sechs-Mächte-Beipredung am Mittwochabend war die Konferenz an ihrem entscheidenden Wendepunkt angelangt.

Die Fragen, die unsere Delegation den anderen zur Beantwortung vorlegte, lauteten: Fällt der Youngplan oder wird er durchgeführt? Was geschieht, wenn der Youngplan nicht angenommen wird? Soll eine Gegenlösung getroffen werden und wie soll sie aussehen? Wie soll die Konferenz fortgesetzt werden und wie verhält es sich mit der Rheinlandräumung?

Ein Weg ist für Deutschland nicht gangbar: Der Entwurfplan darf nicht provisorisch in Kraft gesetzt werden, während die politischen Fragen offen bleiben. Aber die Räumung des Rheinlandes kann es nicht ohne deutsche Zustimmung zu einem „provisorischen“ Youngplan geben. In diesem Falle müßten wir dann zwar die höheren Zinszahlungen aufbringen, doch kann es uns schließlich niemand bereuen, wenn wir, falls Gefahr im Verzuge ist, einen Antrag auf Zahlungsausschub stellen. Zu Vorleistungen, auch wenn sie das Gewand vorläufiger Zustimmung haben, hat in Deutschland jedenfalls niemand mehr Lust, und das auch schon deswegen nicht, weil während der Haager Konferenz Versprechungen gegeben hat, die nicht eingehalten wurden. Die jetzt versprochene offizielle Bekanntheit des Räumungstermins ist zweimal ausbleibend. Zaran ändert sich auch dann nichts, wenn man als wahr unterstellt, daß Herr Stresemann gegenüber vertrauliche Mitteilungen über den Räumungstermin gemacht hat.

Trotzdem, daß die Gesamtliquidierung des Krieges in Haag zu Ende geführt würde, hat nach dem Verlauf der ganzen Konferenz jetzt Zagen niemand mehr hoffen können. Es handelt sich nur noch darum, einen Weg zu finden, der die erfolgreiche Fortsetzung der Konferenz nach einer kurzen Pause ermöglicht.

Die Verantwortung für die letzte Entscheidung fällt ausschließlich auf die französische Regierung. Frankreich hätte es in der Hand, durch materielle geringfügige Zugeständnisse England zu befriedigen und damit eine Voraussetzung für erfolgreiche Verhandlungen zu schaffen. So wenig glücklich es auch gewesen in der Wahl seiner Worte war, da es in entscheidender Weise Frankreich forderte, sollte es in entscheidender Weise England fördern. England forderte lediglich Verstärkungen, die vielleicht begründet waren, aber innerhalb des Youngplans und ohne eine Neubelastung Deutschlands hätten durchgeführt werden können. Die französische Delegation dagegen hat die Räumungsverhandlungen offensichtlich und mit den wichtigsten Vorwänden verschleppt!

Das zur Frage der Verantwortlichkeit

weiterens unseres Zusammengehens. Die Lage, die sich für Deutschland ergab, war ernst. Zu Erkenntnis der Gefahren dieser Situation glaubte die deutsche Delegation, in letzter Minute einen Versuch zur Rettung der Konferenz unbedingt machen zu müssen; sie konnte dabei den Trumpf ausspielen, daß England unbedingt seine Kruppen aus dem Rheinland zurückziehen wird.

England gegen die französische Stimmungsmache. Die englische Delegation im Haag stellt in einer öffentlichen Erklärung fest, Schatzkanzler Snowden habe niemals die Absicht gehabt, den Youngplan zu vorbereiten und den Entwurfplan wiederherzustellen. England habe lediglich um gewisse Änderungen im Rahmen des Youngplans gekämpft.

## Grundzüge der Sozialreform.

Der Kreis der Unterstützungsberechtigten. — Staatliche Sperrstrafen. — Verstärkte Kontrolle. — Einfügung von Strafverurteilten. — Berlin, 22. August.

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags setzte die Beratung der Regierungsvorlage zur Reform der Arbeitslosenversicherung fort und nahm ein Referat des Reichsarbeitsministers Wisjell über die Grundzüge der Reform entgegen.

Der neue Gesetzentwurf, der inzwischen im Wortlaut veröffentlicht ist, will Maßnahmen in Zukunft unter anderem dadurch ausführen, daß er den Begriff der Arbeitslosigkeit eindeutig klärt. Dadurch soll verhindert werden, daß Personen Arbeitslosenunterstützung bekommen, die in Wirklichkeit gar keine Arbeitnehmer sind. Geringfügige Beschäftigungen sollen künftig nur dann versicherungspflichtig sein, wenn sie von Personen, die überwiegend als Arbeitnehmer tätig zu sein pflegen, berufsmäßig ausgeübt werden. Unselbständige Beschäftigte, sowie für Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter sollen Sondervorschriften erlassen werden, die den besonders gelagerten Arbeitsverhältnissen der Gruppen Rechnung tragen.

Die Sperrstrafen sollen künftig nicht nur auf vier Wochen festgesetzt werden, sondern elastisch sein und zwei bis acht Wochen betragen. Das Verfahren für die Verhängung der Unterstufung wird verbessert. Für den Fall, daß die Voraussetzungen zum Bezug der Arbeitslosenunterstützung nicht vorgelegen haben, kann die Unterstufung von Amts wegen entzogen werden.

Die Kontrolle wird durch das neue Gesetz verstärkt. Es muß sich der Arbeitnehmer auch während der Sperr- und Wartzeit beim Arbeitsamt melden. Arbeitgeber, die vorsätzlich oder fahrlässig in einer Verzögerung falsche Angaben über das Beschäftigungsverhältnis machen, können bestraft und für die Ersetzung des Schadens in Anspruch genommen werden.

## Die Entlastung der Reichsanstalt.

Eine Entlastung der Reichsanstalt sollen in der Hauptsache die Vorschriften über die Wartezeit und die berufliche Arbeitslosigkeit bringen.

Die Wartezeit soll künftig nicht im allgemeinen sieben Tage betragen, sondern nach dem Familienstand gestuft sein, so daß Arbeitslose ohne zuschlagsberechtigte Angehörige eine Wartezeit von 14 Tagen, solche mit ein, zwei oder drei Angehörigen eine Wartezeit von sieben Tagen und solche mit vier oder mehr Angehörigen eine Wartezeit von drei Tagen zurücklegen haben.

Die Arbeitslosen der Lohnklassen VII bis XI sollen während einer beruflichen Arbeitslosigkeit die volle Unterstufung nur dann erhalten, wenn sie in den letzten zwei Jahren vor der Arbeitslosmeldung mehr als 52 Wochen in einem Zusammenhang gearbeitet haben, der durch die Unterstufung nicht unterbrochen war.

Wartegelder und Anhegehälter sollen in Zukunft auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet werden. Ebenso in gewissen Umfang die Renten der Sozialversicherung. Die Beiträge zur Krankenversicherung der Arbeitslosen, die die Reichsanstalt bestreiten muß, werden herabgesetzt.

## Trotzdem schwierige Ausbalancierung.

Die übrigen Bestimmungen des neuen Entwurfs sind bekannt. So z. B. die Erhöhung der Beiträge um 1/2 Prozent und die Befreiung der Gültigkeit der Beitragsverhöhung bis zum 31. März 1931. Kritik wird an dem Entwurf von rechts und links geübt.

ferner ist zu beachten, daß der Etat der Arbeitslosenversicherung auch durch die Regierungsvorlage noch nicht ins Gleichgewicht gebracht wird; es fehlt vielmehr noch Deckung für Ausgaben in Höhe von 47 Millionen Mark. Da sich ferner die Reform erst nach und nach auswirkt, wird befürchtet, daß die Arbeitslosenversicherung im kommenden Winter auf jeden Fall noch einen Fehlbetrag von 100 bis 110 Millionen Mark zu verbuchen haben wird.

## Beginn der Städtetagung.

Die sozialen und kulturellen Aufgaben der Klein- und Mittelstädte.

Nach einem festlichen Begrüßungsabend wurden am Donnerstag in Kiel die sachlichen Beratungen der Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes, der Spitzenorganisation der deutschen Klein- und Mittelstädte, mit einer Begrüßungsansprache des Bundespräsidenten Oberbürgermeister Dr. Helian eröffnet. Unter Hinweis auf die Umgebungen im Westen betonte Dr. Helian, der Reichsstädtebund benutze die Tagung, um einen Appell an das ganze deutsche Volk zu richten für die im Interesse des allgemeinen Volkswohls gelegene Erhaltung der Selbstverwaltung der Klein- und Mittelstädte.

Das erste Referat über: „Die sozialen Aufgaben der Gemeinden“, hielt Erster Bürgermeister Stoll-Fürstenaube. Redner führte aus, die öffentliche-rechtliche Wohlfahrtspflege sei schon der Kontrolle wegen gegenüber der privaten das überlegene Prinzip. Der Vorschlag, daß die gemeindliche Wohlfahrtspflege so schematisch sei, treffe für die Mittel- und Kleinstädte, in denen sich die Menschen persönlich kennen, nicht zu. Redner unterbreitete dann Vorschläge zum Ausbau der Wohlfahrts-Einrichtungen und setzte sich unter Ablehnung der Mietszinsen für die tatkräftige Förderung des Wohnungsbau ein.

Ueber die kulturellen Aufgaben der Gemeinden sprach Landtagsabgeordneter Steffen. Er erklärte, die mittleren und kleinen Städte hätten durch ihre Leistungen, besonders für das Schulwesen, dem Staat viele Aufgaben abgenommen und seien für das umliegende Gebiet zu kleinen Kulturzentren geworden. Wirtschaftspolitik und Kulturpolitik seien nicht Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Aufbaupolitik. Nur bei dauernder Entwidlung unserer geistig-sittlichen Kräfte könne die Wirtschaft blühen und Deutschland wieder zur Weltgeltung emporsteigen, die selbstverwaltende Tätigkeit der Städte nicht so beschränkt werden, daß ihnen die Freude an ihrem Schicksal und damit die produktive Initiative verloren gehe.

## Allianz übernimmt Frankfurter.

Keine Gefahr mehr für die Versicherten. — Gründung einer neuen Gesellschaft.

Die Verhandlungen zwischen dem Allianz-Konzern und der in Schwierigkeiten geratenen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. über einen Garantievertrag sind zum Abschluß gekommen. Gefahr für die Versicherten der Frankfurter Allgemeinen besteht nun nicht mehr!

Die Allianz und Stuttgarter Verein-Versicherungs-A.G. übernimmt die Garantie für alle Verpflichtungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft der Frankfurter Allgemeinen, außerdem auf dem Gebiete der Kreditversicherung Bürgschaften für gestundete Zölle und Steuern. Nicht von der Garantie erfasst sind insbesondere die mit der Abfinanzierung zusammenhängenden Geschäfte, Hypothekendarlehen, Finanzgarantien und sonstige Kredite und Versicherungen. Damit sind nicht nur sämtliche Ansprüche der Versicherten in den von der Garantie erfassten Zweigen sichergestellt, sondern es sind auch die Vorbereitungen für eine ruhige Fortführung des Versicherungsgeschäfts der Frankfurter Allgemeinen geschaffen. Wichtig ist, den gesamten Versicherungsbestand auf eine sofort zu gründende, voraussichtlich „Neue Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.G.“ zu übernehmende Gesellschaft zu überführen. Die Frage einer späteren Verbindung beider Gesellschaften ist offen gelassen worden.

Begrüßenswert ist, daß die Frankfurter Allgemeine, für die inzwischen auch ausländische Gesellschaften Interesse bestanden, durch diesen Garantievertrag ein deutsches Unternehmen bleibt. Welche Gesellschaften die Allianz noch zahlen muß, ist noch nicht ersichtlich.

## Aus dem Reich der Lüfte.

Jütländer-Flug der „Roma“.

Das „Flugboot „Roma“ hat einen Langstreckflug unternommen, von dem es wohlbehalten nach dem Heimathafen Travemünde zurückgekehrt ist. Bei dem Flug wurden fünf Länder überflogen und ohne Zwischenlandung eine Flugstrecke von 2680 Kilometer zurückgelegt.

Das Katastrophenflugzeug der „Bremen“ in New York gelandet.

Am Dienstagmittag um 12.50 Uhr ist das Katastrophenflugzeug der „Bremen“ im Flughafen von New York glücklich gelandet. Das Flugzeug wurde um 11 Uhr von Nord abgehoben und legte eine Strecke von etwa 200 Meilen zurück. Dadurch hat sich für die Beförderung der Post ein Zeitgewinn von etwa sechs Stunden ergeben.

Das modernste Kampfflugzeug der Welt auf dem Marsch nach Spanien.

Dienstagnachmittag landete in Stolp das schwedische Jagdflugzeug S. C. — Abb. Top A. 47. Der einmotorige Tiefdecker befindet sich augenblicklich auf einem Flug, der ihn zunächst von Malmo nach Kowno führt. Das Flugzeug startete um 15.45 Uhr wieder in Richtung Königsberg i. Pr. Der 450 PS-Motor verleiht dem Flugzeug 290 Stundenkilometer-Geschwindigkeit. Der Tiefdecker ist von den deutschen Jagdflugzeugen in Schweden gefant worden und ist gegenwärtig das modernste Kampfflugzeug der Welt. Die Zwischenlandung in Stolp erfolgte wegen Brennstoffmangels.

Man bemerkt und meint, unter diesen Umständen dürfe man Feuergefechte an der Grenze meist nicht möglich nehmen. In der Hauptsache handelte es sich wohl um Vorkämpfer.

## Artilleriekampf in Ostasien.

Ein russischer Panzerzug bombardiert Mandschurien. — China räumt Grenzstationen.

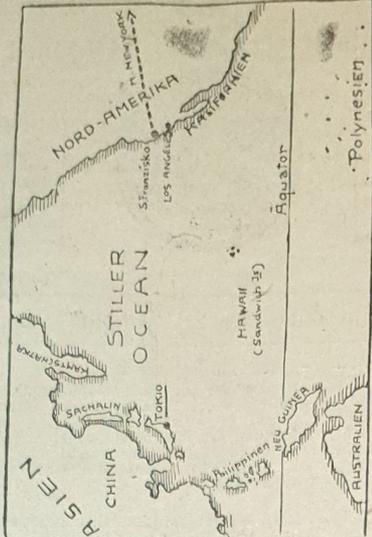
Die englische Presse gibt Berichte des amerikanischen Konsuls in Charkin wieder, denen zufolge die chinesischen Truppen verschiedene Grenzstationen wegen der ständigen Übergriffe russischer Vorkämpfer geräumt haben. Ferner ist von einem russischen Vorkämpfer die Rede. Russisches Militär soll an verschiedenen Stellen den Amurfuß überschritten und chinesisches Gebiet besetzt haben.

Einer späteren Meldung zufolge näherte sich ein russischer Panzerzug in langsamer Fahrt der Grenzstation Mandschurien bis auf einige 100 Meter und eröffnete dann aus seinen Feldgeschützen das Feuer gegen die chinesische Stellung. Infanterie und Maschinengewehrabteilungen schickten aus dem Zug nach beiden Seiten aus und besetzten das Stationsgebäude und die Stadt. Die chinesische Artillerie erwiderte das Feuer und beschädigte den Panzerzug. Das Feuergefecht dauerte etwa zweieinhalb Stunden, wonach der russische Panzerzug zurückfuhr. Die chinesischen Truppen, die unter Leitung ihrer Artillerie einen Vorstoß gegen den Panzerzug unternahmen, verloren einige Maschinengewehre erbeutet haben.

Von chinesischer Seite werden Nachrichten verbreitet, die von Zwischenfällen auch in anderen Grenzabschnitten berichten. So soll es in der Nähe von Dalai Nor zu mehrstündigen Gefechten gekommen sein, bei denen zwei chinesische Offiziere und 25 Mann getötet wurden.

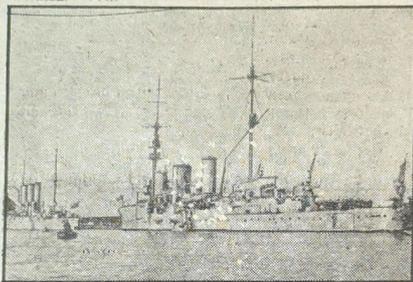
In Tokio beurteilt man die Zwischenfälle im Grenzgebiet russig. Man betreibt darauf, daß sich gegenwärtig in der Mandchurie zahlreiche dunkle Ereignisse

Beginn der zivilen Luftfahrt in Irland. Die Regierung des irischen Freistaates in Dublin kündigt an, daß das irische Postministerium die Genehmigung erteilt habe, daß die Post des Lloyd-Imperys „Karlshöhe“ von dem irischen Hafen Galway aus im Flugzeug nach London weiter befördert werde. Hierdurch wird die Postbeförderung um zwei Tage verkürzt. Die Einleitung der ersten bedeutenden Schritt in der Entwicklung der zivilen Luftfahrt im irischen Freistaate dar.



Die 3. Etappe der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“.

Die vorletzte Etappe führt von Tokio über den Großen Ozean nach Los Angeles. Bei dieser Fahrt ist noch ungewiß, ob das Luftschiff die südlich gelegenen Hawaii-Inseln oder die im Norden befindlichen Aleuten überfliegen wird.



Russische Kriegsschiffe in Swinemünde.

Unter Führung des Kommandeurs Rall trafen die beiden russischen Kreuzer „Profintern“ und „Aurora“ im Swinemünder Hafen ein.

## Phantastische Geschwindigkeit.

Ein Flugzeug mit über 560 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit.

Bei Versuchsflogen neuer englischer Rennmaschinen, die sich um den Schneider-Pokal bewerben, am 6. und 7. September vor Cowes ausgetragen, wird, erreichte der Fliegerleutnant Archerley ein Supermarine-Flugzeug 56 die phantastische Geschwindigkeit von 563,150 Kilometer in der Stunde.

Es scheint so, als ob die Engländer tatsächlich ihren Plan verwirklichen können, in diesem Jahre an die 600-Kilometer-Grenze zu kommen, eine Geschwindigkeit, die bisher noch von keinem Fahrzeug in der Welt erreicht worden ist.

Abbruch eines französischen Militärflugzeuges.

Ueber dem Flughafen von Chalons stürzte ein Flugzeug des Straßburger Jagdflieger-Regiments infolge einer Motorpanne ab. Durchschlag des Tachos des Schuppens und wurde zertrümmert. Der Pilot erlitt schwere Verletzungen.

## Saharadienst.

Die Einfuhr übersteigt wieder die Ausfuhr.

Berlin, 22. August. Der deutsche Außenhandel im Juli weist wieder einen Passivsaldo von 130 Millionen Mark aus, nachdem im Juni noch ein Ausfuhrüberschuss von knapp zwei Millionen Mark erzielt worden war. Die Ausfuhr stieg auf 1100,12 Millionen Mark, die Einfuhr auf 1230,01 Millionen Mark. Die Zunahme der Einfuhrzahlen ist jedoch zum großen Teil technisch bedingt. Eine tatsächliche Zunahme der Einfuhr jedoch die Getreideeinfuhr, und zwar durch die Eindeudungen infolge derollerhöhung. Die Außenhandelsbilanz in Fertigwaren hat sich günstig entwickelt. Die Einfuhr verringerte sich auf 197 Millionen Mark, die Ausfuhr stieg von 787 auf 816 Millionen Mark.

Spanischer Kriegsschiffbruch.

Swinemünde, 22. August. Heute traf hier ein Verband spanischer Kriegsschiffe ein, der dem deutschen Flottenbesuch in Spanien erwidert. Am 26. August besucht die spanische Flotte Stettin, am 28. Kiel.

Menschen als Bestien.

Kiel, 22. August. Hier wurde ein im Schützenpark schlafender Mann von zwei Subjekten mit Spiritus überfallen und angegriffen. Der Mann wurde fürchterlich zugerichtet und liegt mit schweren Wunden im Krankenhaus. Die Unmenschen wurden verhaftet.

Der Lohngeldraub von Medernich.

Medernich, 22. August. Der Hauptträger behauptet Lohngehdraub von Medernich bei Gütischen ist in der Person des mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafter Arbeiters Könn verhaftet worden. Er hatte sich aus seinem Versteck in den großen Wäldern der Umgegend entfernt, um sich Nahrungsmittel zu verschaffen. Dabei hatte er sein Gepäck, darunter ein Gewehr, zurückgelassen. Dieses Gepäck wurde von den treffenden Kriminalbeamten aufgefunden, die sich nun auf die Lauer legen und Könn, als er zurückkam, festnahmen.

Hat der Tod das Weltrennen wieder gewonnen?

New York, 22. August. Hier wird berichtet, daß die Schweizer Ozeanflieger, von denen seit langer Zeit jede Nachricht fehlt, verloren sind. Auf dem Flugplatz von Roosevelt Field ist man auf das Schicksal der Flieger in großer Sorge. Da an der ganzen Küste diese Nebelschichten lagern, glaubt man, daß die Flieger sich verfangen haben und zum Niedergehen auf See gezwungen worden sind.

# KARNER DER DIKTATOR

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU 50

(63. Fortsetzung.)  
Donell sah, wie sehr Kostoff litt.  
„Ist keine Aussicht auf Heilung vorhanden, Kostoff?“ fragte er.  
Kostoff zuckte die Achseln. „Die Ärzte und ich sind nicht im Klaren über die Ursache. Wir stehen machtlos vor einem Rätsel.“  
„Darf ich Ihre Frau sehen, Kostoff?“  
„Ja, Sie dürfen auch mit ihr sprechen. Sie verehrt Karner und will mich freigeben, wenn ich es verlange.“  
Donell starrte ihn an.  
„Ihre Frau... will Sie freigeben? O, Kostoff, bei dem Leben Karners... nehmen Sie das Opfer an. Ich bitte Sie!“  
Ein bitterer Zug war um Kostoffs Lippen.  
Er legte beide Hände auf Donells Schultern und sah ihn an. „Haben Sie... schon einmal... im Leben geliebt, Donell?“  
Donell schüttelte fast Scham in sich, als er leise entgegnete: „Geliebt... nein... wie Sie es verstehen, noch nicht.“  
„Dann werden Sie mich nicht verstehen, Donell. Vierzig Jahre wurde ich alt, ohne ein Weib zu lieben. Ich habe Abenteuer gehabt, ich war verlobt... aber vierzig Jahre wurde ich alt und hierher mußte ich kommen, um zu lieben. Sie wissen nicht, was das bedeutet, Donell! Ich könnte mich losreißen, mit Ihrem Segenswunsche ließe sie mich gehen, aber ich vermöchte nichts zu schaffen. Das... Donell... ist die fürchterliche Tragik meines Lebens. Die Aufgabe, die mir Karner geben will, kann ich nicht schaffen, wenn ich von ihr gehe.“  
Donell fand nicht die Kraft, nochmals zu bitten. Dumpfe Verzweiflung ergriff ihn.  
„Darf ich Ihre Frau sehen?“  
Kostoff erhob sich. „Kommen Sie, Donell.“  
Sie schritten ins Krankenzimmer. In den Klissen sah Donell die leidende Frau, und ihm war, als habe er noch nie ein so ergreifendes Madonnenantlitz gesehen.  
„Marthe“, hörte er Kostoffs Stimme, „ich bringe dir Maxim Donell, den Mann, der Karner gerettet hat.“

Donell sah die schmerzzerfüllten Augen des jungen Weibes auf sich gerichtet. „Sie wollen... ihn holen?“  
„Nein, nein!“ stammelte Donell. „Nein, gnädige Frau... ich... will es nicht. Er soll an Ihrer Seite sein und Sie pflegen. Sie werden gesund werden, gnädige Frau.“  
Nun glänzte soviel Dankbarkeit in den von Tränen erfüllten Augen der leidenden Frau, daß Donell den Blick senken mußte.  
Dann fuhr er zusammen, denn Frau Marthe tat eine Frage, die noch keiner, seit er mit Karner schaffte, an ihn gerichtet hatte.  
„Was sind Sie für ein Landsmann, Herr Donell?“  
„Ich... bin Deutscher, gnädige Frau“, sagte Donell leise und voll Scham.  
\* \* \*  
Auf dem Grundhose kam Welling zu Tomme gestürzt.  
„Donell ist gekommen!“ (Sieh er atemlos hervor. „Ich habe ihn genau erkannt. Er war ohne Maske. Es muß schlecht um Karner stehen, wenn sie Donell senden, um zu erreichen, daß Kostoff nachgibt. Es wird für uns bald Zeit, aktiv zu werden, Mr. Tomme.“  
Tomme nickte. „Wird wohl kommen. Sehen das Telegramm auf. Will es sofort zur Post geben. Natürlich wieder nach Wollenburg. Dort wundert man sich zwar auch über unsere Chiffre, aber man weiß nicht, daß wir die Wollener sind.“  
Nach einer Stunde war das Telegramm in Mofs Händen. Es erregte großes Aufsehen, und binnen kurzer Zeit wählten die Mitglieder der Regierung von Donells Besuch.  
Als Donell wieder in Moskau anlangte, fand er Kalcyn auf dem Flugplatz. Der lief ihm entgegen, und seine erste Frage war: „Bringen Sie Kostoff?“  
„Nein, Herr Kalcyn. Er kann nicht kommen. Seine Kräfte sind gebannt. Das Schicksal ist wider uns. Wie geht es Herrn Karner?“  
„Schlecht!“ entgegnete der Russe so ernst, daß Donell erschrak. „Herr Karner lag sieben Stunden ohne Bewußtsein. Seit zwölf Stunden hat keinerlei Nahrungsaufnahme stattgefunden. Kostoff muß her!“  
Donell schüttelte ernst den Kopf.  
„Wie... wird er kommen können. Ich will Feodora Tomary unterrichten, aber es hat keinen Zweck. Es ist, wie ich Ihnen sage, Herr Kalcyn, der Mann Kostoff, er brennt darauf, Karner zu dienen, aber das Weib, das er liebt, ist seit der Geburt des Jungen gelähmt und krank. Seine Kräfte sind an das junge Weib gebunden. Ich habe sie gesehen und verstehe, daß er nicht los kann.“

Sie fuhren zum Regierungspalast.  
Eine ungeheure Menge Arbeit wartete auf Donell. Aus den verschiedensten Teilen Russlands kamen Meldungen, daß es mit der Arbeitsarmee nicht recht klappte. Mehr waren am Werke, die Unzufriedenheit brachten.  
Donell entschloß sich, einen Appell an das russische Volk durch den Sender zu richten.  
Und dieser Appell, der aus dem Herzen eines Mannes kam, wirkte tief auf das russische Volk.  
Feodora Tomary wurde von Donell über die Beschäftigung im Befinden Karners unterrichtet. Alles in ihr war aufgewühlt, als sie im Krankenzimmer stand und auf die schlafende Marthe starrte.  
„Ich hasse dich!“ dachte sie. Du bist ein Krüppel... schwach und kraftlos... er, der Mann, der Stärke, muß verdorren an dir... und ich... ich muß verdorren!“  
Der Haß in ihrer Seele gegen das Schicksal wurde härter. Er suchte sich anzuklammern an ein Ding, an einen Menschen, und er fand die unschuldige Ursache.  
Ein harter Entschluß reifte in Feodora. Es mußte sein! Sie mußte die Entscheidung erzwängen.  
Es ging um die Welt! Sie hätte das eigene Leben gern weggeworfen, wenn es für Karner notwendig gewesen wäre. Was war das Leben eines Weibes gegen Karner!  
\* \* \*  
Der Wachmeister war bei Post Hartmann gewesen. Er sollte seine Papiere bei dem Bürgermeister vorlegen. Nun wußte er, daß es mit dem Frieden aus war. Sept konnte er nicht länger heimlich, daß er Wladimir Kostoff war.  
Gleichgültigkeit bemächtigte sich seiner.  
Ganz sah er stumm auf dem Altan, bedrückt von der Schwüle des Tages, bedrückt von bitteren Gedanken.  
Er fühlte nicht, daß Feodoras Augen auf ihn lagen. Dann erhob er sich und trat in das Krankenzimmer. Marthe schlief. Das Kind in der Wiege war unruhig. Er trat zu dem Kinde und beruhigte es mit zärtlichen Worten. Dann sah er Marthe an. Sie war erwacht und müde strahlten ihre Braunaugen.  
„Weiß, behutsam trat er zu ihr und sah sie ihre Hand.“  
„Du bist voll Kummer, Post“, sagte sie leise.  
„Ja“, leuchtete er auf. „Der Haß der Welt will nicht von uns weichen. Sie hat! Willeid kommt bald die Stunde, da sie uns auseinanderreißen.“  
Entsetzen war in ihren Augen, als sie seine Worte vernahm.  
(Fortsetzung folgt.)



